



LGBTI und HIV+/Aids im Alter

Verankerung der Thematik in der Pflegeausbildung

Michèle Métrailler und Cécile Neuenschwander

Schlussbericht, Mai 2016

Projektteam

Michèle Métrailer
Cécile Neuenschwander

Berner Fachhochschule
Institut Alter
Schwarztorstrasse 48
3007 Bern

Kontaktdaten:

michele.metrailer@bfh.ch

+41 31 848 36 85

cecile.neuenschwander@bfh.ch

+41 31 848 3723

Inhaltsverzeichnis

Projektteam	2
1 Tabellenverzeichnis	4
2 Abbildungsverzeichnis	4
3 Ausgangslage	5
4 Fragestellung	6
5 Studiendesign und Stichprobe	7
5.1 Erhebungsinstrument	7
5.2 Datenerhebung	7
5.3 Stichprobe	7
5.4 Datenauswertung	8
6 Resultate	9
6.1 Leitbilder der Ausbildungsinstitutionen	9
6.2 Kenntnisse über Begriffe und Kontaktstellen im Bereich LGBTI und HIV+/Aids	10
6.2.1 Wissen im Bereich LGBTI	10
6.2.2 Bekanntheit von Fach- und Kontaktstellen	11
6.2.3 Erfahrungen mit der Thematik im Unterricht	12
6.3 Verankerung der Themenfelder LGBTI und HIV+/Aids im Unterricht	13
6.3.1 Verankerung der Thematik LGBTI	13
6.3.2 Verankerung der Thematik HIV+/Aids	15
6.4 Lücken im Ausbildungsangebot	17
6.5 Einschätzung zu vermittelten Kompetenzen	18
6.6 Potential der Thematik	20
6.6.1 Potential für den Unterricht	20
6.6.2 Potential für Kurse und Beratungen	21
7 Diskussion der Ergebnisse	22
8 Empfehlungen	24
9 Anhang	26

1 Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Stichprobe	8
Tabelle 2: Thematik LGBTI Menschen im Alter in den unterschiedlichen Ausbildungsstufen	13
Tabelle 3: Fokus Personengruppen im Unterricht	14
Tabelle 4: Unterrichtsthemen, falls LGBTI verankert ist	14
Tabelle 5: Weshalb ist das Thema ältere LGBTI nicht im Unterricht verankert?	15
Tabelle 6: Thematik HIV+/aidskranke Menschen im Alter in den unterschiedlichen Ausbildungsstufen	16
Tabelle 7: Unterrichtsthemen, falls Thema HIV+/aidskranke Menschen im Alter verankert ist	16
Tabelle 8: Weshalb ist das Thema HIV+/Aids im Alter nicht im Unterricht verankert?	17
Tabelle 9: Lücken im Ausbildungsangebot nach Themenbereich	18
Tabelle 10: Zusätzlich geplante Lehr- und Lerninhalte	20
Tabelle 11: Weshalb werden keine Lehr- und Lerninhalte zu diesem Thema geplant?	21

2 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Themenfelder in den Leitbildern	10
Abbildung 2: Wissen im Bereich LGBTI	10
Abbildung 3: Bekanntheit Fachstellen im Bereich LGBTI	11
Abbildung 4: Bekanntheit Fachstellen im Bereich HIV+/Aids	12
Abbildung 5: Rückmeldungen und Anfragen	13
Abbildung 6: Lücken im Unterricht bezüglich der Themenfelder?	17
Abbildung 7: Einschätzung der zukünftigen Kompetenz der Pflegenden	19
Abbildung 8: zukünftiges Potential	20

3 Ausgangslage

Am 14.10.2015 beauftragte PINK CROSS das Institut Alter der Berner Fachhochschule mit einer Bestandaufnahme der Unterrichtsinhalte in Bezug auf LGBTI und HIV+/Aids im Alter, welche in den Curricula von Ausbildungsinstitutionen im Bereich der Pflege und Betreuung verankert sind. Die Untersuchung ist als Teiluntersuchung einer dreiteiligen Kooperationsstudie zwischen den Fachhochschulen St. Gallen (Interdisziplinäres Kompetenzzentrum Alter IKOA), Luzern (Institut für Soziokulturelle Entwicklung) und Bern (Institut Alter) konzipiert, und ist in inhaltlicher Absprache mit PINK CROSS entstanden.

Den Hintergrund dieses Auftrags bildet die Tatsache, dass sich immer mehr Personen als lesbische, schwule, bi-/trans- oder intersexuelle Menschen (LGBTI) identifizieren und diese Identität auch im höheren Alter leben wollen.¹ Obwohl die Schätzungen des Anteils von LGBTI-Menschen an der Gesamtbevölkerung mit drei bis zehn Prozent der erwachsenen Bevölkerung weit auseinander gehen, kann man davon ausgehen, dass von den rund drei Millionen Menschen, die im Jahr 2050 in der Schweiz 65 Jahre oder älter sein werden, etwa 90'000-300'000 Personen homo- oder bisexuell sind. Zudem leben schweizweit zurzeit ungefähr 25'000 Menschen mit dem HI-Virus.^{2, 3}

Ob und wie weit LGBTI-Menschen und HIV+/aidskranke Personen sich bei Pflegebedürftigkeit in Alters- und Pflegewohnstrukturen begeben werden oder ambulante Pflege beanspruchen wollen, wurde bisher statistisch nicht erfasst. Doch lässt sich festhalten, dass unabhängig vom Setting, in dem eine allfällige Pflege und Betreuung im Alter stattfinden soll, diese Personen an eine professionelle Pflege den Anspruch stellen, eine ihren individuellen Bedürfnissen, ihrem Lebensstil und ihrer Identität gerechte Betreuung zu erhalten.⁴ Das Thema der Diversität und sexuellen Vielfalt wird zukünftig daher sowohl in der stationären, also auch in der ambulanten Pflege an Relevanz gewinnen.

¹ Misoch, S (2016). Lesbian, gay & grey. Besondere Bedürfnisse von homosexuellen Frauen und Männern im dritten und vierten Lebensalter. *Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie*, 1-8.

² Bundesamt für Statistik. <http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/01/02/blank/key/akter/gesamt.html>. Zugriff 20.05.2016.

³ http://www.feel-ok.ch/de_CH/jugendliche/themen/liebe_sexualitaet/themen/sex_orientierungen/schwule_und_lesben/verbreitung_und_fakten.cfm. Zugriff 20.05.2016.

⁴ Lottmann, R. & Lautmann, R. (2015). Queer und Alter(n) – zum Forschungsstand. In F. Schmidt, C. Schondelmayer & B. Schröder (Hrsg.), *Selbstbestimmung und Anerkennung sexueller und geschlechtlicher Vielfalt. Lebenswirklichkeiten, Forschungsergebnisse und Bildungsbausteine*, (S. 337-354). Wiesbaden: Springer.



4 Fragestellung

Im Zentrum dieser Studie steht die Frage, wie stark Berufsausbildungsinstitutionen im Bereich der Pflege und Betreuung in Bezug auf die Themen LGBTI und HIV+/Aids im Alter sensibilisiert sind.

In einem ersten Frageblock wird abgeklärt, über welches Wissen und welche Kontakte das Fachpersonal in den Berufsausbildungsorganisationen zu themenrelevanten Fachstellen verfügt.

In einem zweiten Frageblock wird erhoben, wie stark die Themen LGBTI und HIV+/Aids in den unterschiedlichen Berufsausbildungsorganisationen curricular verankert sind, so dass das künftige Pflege- und Betreuungspersonal über die nötigen Kompetenzen verfügt, um den spezifischen Bedürfnissen dieser Klientelgruppen im späteren Berufsalltag gerecht zu werden.

Nebst der Bestandsaufnahme aktueller Unterrichtsinhalte wird in einem dritten Frageblock das Potential erfasst, welches die Berufsausbildungsorganisationen für eine vertiefte curriculare Verankerung der Themen LGBTI und HIV+/Aids (im Alter) in Zukunft wahrnehmen.

Daraus ergeben sich folgende Kernfragen der Studie:

1. Welches Wissen und welche Kontakte zu Fachstellen im Bereich LGBTI und HIV+/Aids haben Dozierende, Curriculumsverantwortliche und anderes Fachpersonal in Berufsausbildungsorganisationen der Pflege?
2. Vermitteln die Ausbildungsstätten Wissen über die Themata LGBTI sowie HIV+/Aids in ihren Curricula, spezifisch im Bereich Alter?
3. In welchen Bereichen werden Lücken in den Curricula erkannt?
4. Besteht aus Sicht der Ausbildungsstätten Potential für eine weitere Entwicklung oder Vertiefung der Themen LGBTI bzw. HIV+/Aids in ihren Curricula?
5. Wie wird die Kompetenz der Auszubildenden hinsichtlich der Pflege und Betreuung von LGBTI und HIV+/Aidskranken Menschen im Alter eingeschätzt?

5 Studiendesign und Stichprobe

5.1 Erhebungsinstrument

Die Datenerhebung erfolgte mittels einer Onlinebefragung. Der Fragebogen wurde in Kollaboration mit den Fachhochschulen St. Gallen und Luzern auf Deutsch entwickelt und von PINK CROSS geprüft. Die Online-Programmierung erfolgte in einem ersten Schritt auf Deutsch. Nach einer ersten Pretestphase wurde der Fragebogen überarbeitet, auf Französisch übersetzt und programmiert, bevor er in einem zweiten Pretest in beiden Sprachversionen abschliessend getestet wurde. Der definitive Fragebogen umfasst 39 Fragen, eine Kombination aus offenen und geschlossenen Fragen (vgl. Anhang 1, Seite 26 ff.).

Für die Onlinebefragung wurde die Unipark Umfragesoftware eingesetzt.

5.2 Datenerhebung

Es wurden 42 Institutionen in der Schweiz identifiziert, welche Ausbildungsstudiengänge auf mindestens einer der folgenden Ausbildungsstufen anbieten:

- Pflegehelfer/in SRK
- Assistent/in Gesundheit und Soziales (AGS)
- Fachfrau/Fachmann Betreuung (FaBe)
- Fachfrau/Fachmann Gesundheit (FaGe)
- Diplomierte Pflegefachperson HF
- Bachelor of Science in Pflege (BScN)
- Master of Science in Pflege (MScN).

26 dieser Institutionen befinden sich in der Deutschschweiz, 15 in der Westschweiz, und eine in der italienischsprachigen Schweiz (Tessin).

Die Berufsausbildungsorganisationen wurden in einem ersten Schritt per E-Mail über die kommende Befragung informiert. In einem drauffolgenden Schritt wurde die Einladung zur Teilnahme an der Befragung verschickt mit der Bitte, die Befragung selbst auszufüllen und/oder den Link an weitere Personen aus der Institution zu verschicken, welche zu dieser Thematik Auskunft geben können.

Ein erster Reminder erfolgte 14 Tage nach dem ersten Versand an all jene Institutionen, welche bis anhin noch nicht an der Befragung teilgenommen hatten. Eine zweite Erinnerung erfolgte nach weiteren 7 Tagen.

5.3 Stichprobe

Insgesamt haben 115 Personen aus 28 Institutionen an der Befragung teilgenommen, 65 aus der Westschweiz und 50 aus der Deutschschweiz (vgl. Tabelle 1, Seite 8)⁵. Dies entspricht einer Rücklaufquote von zwei Dritteln (66.7%) der Institutionen.

Nicht alle Personen haben den Fragebogen bis zum Schluss ausgefüllt, die Anzahl der gültigen Antworten nimmt gegen Fragebogenende ab. 56 Personen haben alle Fragen beantwortet (vgl. Tabelle 1, Seite 8).

⁵ Die im Tessin angeschriebene Institution hat nicht an der Befragung teilgenommen.

34 der Studienteilnehmenden sind Frauen, 21 Männer und eine Person ordnet sich keinem der beiden Geschlechter zu. Die Hälfte der Studienteilnehmenden hat die Funktion eines Dozenten/einer Dozentin inne. Studiengangleitende sind die zweitgrösste Gruppe der Studienteilnehmenden, gefolgt von Personen aus der Schulleitung. Neun weitere Personen in den Funktionen wissenschaftliche Mitarbeitende, Unterrichtsassistenz, Forschungsbeauftragte, Lehrbeauftragte und Studierende haben an der Befragung teilgenommen. Die jüngste befragte Person ist 26 Jahre alt, die älteste 63 Jahre. Rund fünfzig Prozent der Befragten sind unter 52 Jahre alt (vgl. Tabelle 1, Seite 8).

Stichprobe		(in %)
Sprachregion (N=115)	Deutschschweiz	65
	Westschweiz	50
Geschlecht (N=56)	weiblich	34
	männlich	21
	anderes	1
Funktion (N=66) ⁶	Dozent/in	31
	Studiengangleiter/in	18
	Schulleiter/in	8
	andere	9
Alter (N=56)	26-35	7
	36-45	6
	46-55	24
	56-65	19

Tabelle 1: Stichprobe

5.4 Datenauswertung

Im Vordergrund der Datenauswertung steht die deskriptive Aufarbeitung der Studienergebnisse sowie ein Vergleich zwischen den beiden Sprachregionen Deutschschweiz und Westschweiz.

Je nach Fragestellung werden die Antworten auf der Ebene der Personen oder auf der Ebene der Institutionen ausgewertet. Diese Unterscheidung ist erforderlich, weil teilweise mehrere Personen aus derselben Ausbildungsstätte an der Studie teilgenommen haben.

⁶ Mehrfachantworten möglich

6 Resultate

Die Themenfelder LGBTI und HIV+/Aids im Alter sind in den Curricula der verschiedenen Pflegeausbildungen nicht in jeder Berufsausbildungsorganisation gleichermassen verankert. Teilweise bestehen grosse Unterschiede zwischen den Sprachregionen, auf welche jeweils zusätzlich eingegangen wird.

6.1 Leitbilder der Ausbildungsinstitutionen



Verfügt Ihre Institution über ein Leitbild?

In einem ersten Schritt wurde auf Ebene der Ausbildungsinstitutionen (N= 28) untersucht, ob die einzelnen Ausbildungsstätten über ein Leitbild verfügen und inwieweit darin der Umgang mit unterschiedlichen Lebensformen und der Vielfalt von älteren Menschen thematisiert wird.

Nur ein Drittel der Ausbildungsinstitutionen unserer Stichprobe verfügen über ein Leitbild. Einen signifikanten Unterschied ($\chi^2=15.65$, $p<0.001$) ergibt der Vergleich zwischen den beiden Sprachregionen. In der untersuchten Stichprobe gibt eine Mehrheit (55%) der in der Deutschschweiz angesiedelten Ausbildungsinstitutionen an, über ein Leitbild zu verfügen. In der Westschweiz sind dies nur 10.5%.

Ein Drittel der Ausbildungsinstitutionen der untersuchten Stichprobe besitzt nach eigenen Angaben ein Leitbild. Diese Gruppe wurde zusätzlich befragt, ob die für diese Studie relevanten Themenbereiche darin beinhaltet sind (vgl. Abb.1, Seite 10). 55% der Befragten geben an, dass der Umgang mit unterschiedlichen Lebensformen und der Vielfalt älterer Menschen im jeweiligen Leitbild verankert ist. Auch die Thematik der Sexualität im Alter ist in 40% der Fälle berücksichtigt. Seltener dagegen beinhalten die Leitbilder den Umgang mit LGBTI-Menschen (35%) und HIV+/aidskranken Personen (30%). In 40% der Fälle wurde angegeben, dass keine dieser Thematiken im Leitbild verankert sind.

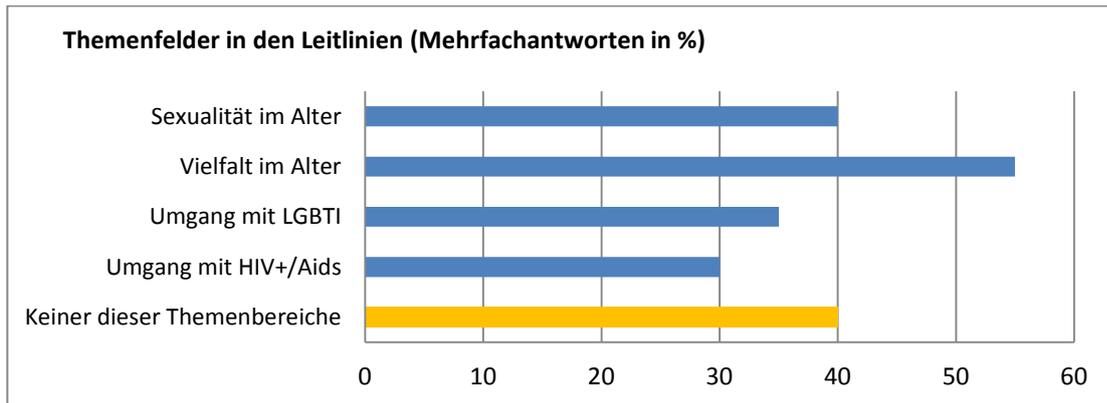


Abbildung 1: Themenfelder in den Leitbildern (N=20, Mehrfachantworten möglich)

6.2 Kenntnisse über Begriffe und Kontaktstellen im Bereich LGBTI und HIV+/Aids

6.2.1 Wissen im Bereich LGBTI

Kennen die befragten Personen Begriffe und Fachstellen im Bereich LGBTI und HIV+/Aids?

Die Hälfte der befragten Personen (51%) kennt den Begriff LGBTI laut eigenen Angaben nicht. Die Begriffe Transgender/Trans*personen/Trans*⁷ dagegen sind allgemein bekannt, nur 7.4% geben an, diese nicht zu kennen. Ein signifikanter Unterschied ($\chi^2=15.57$, $p<0.001$) zwischen den beiden Sprachregionen bestehen beim Begriff Intersexualität. Während 11.4% der Personen aus der Deutschschweiz den Begriff nicht kennen, sind es in der Westschweiz 50%. Insgesamt ist einem Drittel (33%) der Befragten der Begriff Intersexualität unbekannt (vgl. Abb. 2, Seite 10).

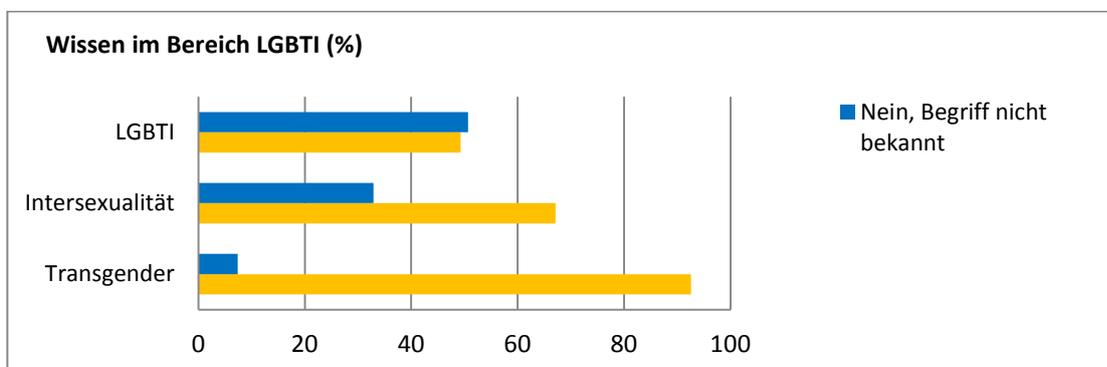


Abbildung 2: Wissen im Bereich LGBTI (N=82)

Allgemein kann festgestellt werden, dass Wegleitungen oder Informationsmaterialien, welche die Diversität, unterschiedliche Lebensformen und Geschlechtsidentitäten im Alter berücksichtigen, in der untersuchten Gruppe eher wenig bekannt sind (19%).

Und auch die Wegleitung des Schweizerischen Roten Kreuzes SRK zum Thema „Diversität in Alters- und Pflegeheimen“ – sie liegt aktuell nur auf Deutsch vor - kennen knapp Dreiviertel der Befragten nicht (71%), wobei die Bekanntheit in der Deutschschweiz mit 56% signifikant ($\chi^2=19.02$, $p<0.001$) grösser ist als in der Westschweiz (8%).

⁷ Um allen Formen der Trans*identität Rechnung zu tragen, wird im Folgenden die Abkürzung Trans* verwendet.

6.2.2 Bekanntheit von Fach- und Kontaktstellen

Inwieweit sind Fach- und Kontaktstellen im Bereich LGBTI und HIV+/Aids in den befragten Berufsausbildungsorganisationen bekannt?

Die untenstehende Abbildung (vgl. Abb.3, Seite 11) zeigt, dass die Mehrheit der befragten Personen die verschiedenen Fachstellen nicht kennt⁸. Es können dabei keine Unterschiede zwischen den Sprachregionen ausgemacht werden.

Die im Vergleich relativ grosse Bekanntheit von PINK CROSS lässt sich teilweise wohl dadurch begründen, dass die Dachorganisation der Schweizer Schwulen (PINK CROSS) als Auftraggeber dieser Studie im Ankündigungsmail zur Befragung erwähnt wurde.

Zusätzlich zu der Frage nach der Bekanntheit der einzelnen Fachstellen wurde erhoben, inwieweit die befragten Personen bereits in Kontakt mit einer der hier aufgeführten Fach- oder Kontaktstellen standen. Es zeigt sich, dass dies in der untersuchten Stichprobe kaum der Fall ist, lediglich zwischen 1.4% bis 7% für die verschiedenen Fachstellen.⁹

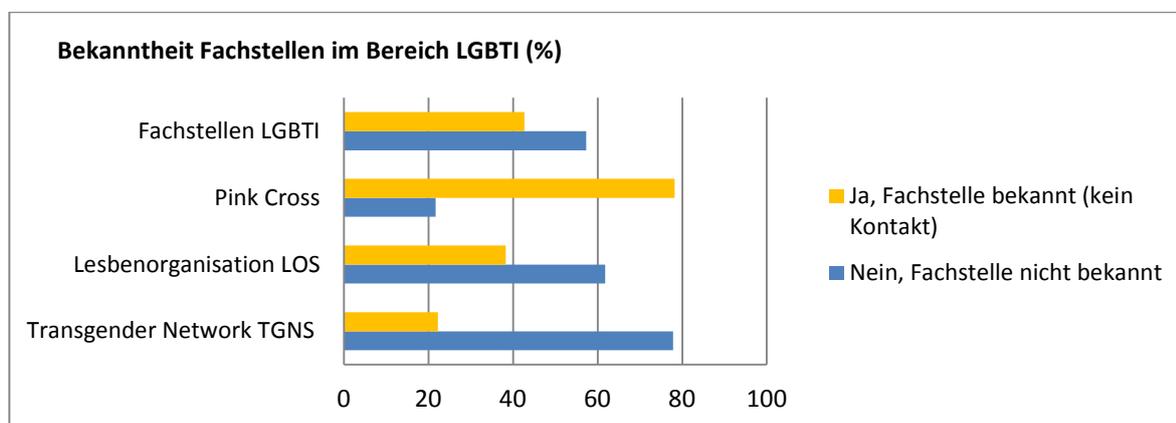


Abbildung 3: Bekanntheit Fachstellen im Bereich LGBTI (N=76)

Besser bekannt sind dagegen Fach- und Kontaktstellen im Bereich HIV+/Aids (vgl. Abb.4, Seite 12). So geben knapp 84% an, die Aids-Hilfe Schweiz zu kennen, und auch die Regionale Aids-Hilfe ist 65% ein Begriff (die regionalen Organisationen in Genf (Dialogai) und Lausanne (VoGay) wurden nicht separat abgefragt). Kaum bekannt ist hingegen der Positivrat, das Fachgremium, welches sich für die Interessen der Menschen mit HIV und Ko-Infektionen wie Hepatitis B, C und Tuberkulose einsetzt. Im Vergleich mit den oben beschriebenen Fachstellen im Bereich LGBTI fällt ausserdem auf, dass die befragten Personen deutlich häufiger angeben, bereits mit einer dieser Organisationen in Kontakt gestanden zu haben. Ein Drittel gibt an, Kontakt mit der Aids-Hilfe Schweiz gehabt zu haben, 27% mit der regionalen Aids-Hilfe. Deutlich seltener wird hingegen ein Kontakt mit einem regionalen Checkpoint (11%) erwähnt. Nur 1.4% geben an, schon einmal mit dem Positivrat in Kontakt gestanden zu haben.

⁸ Fachstellen LGBTI 22%, PINK CROSS 78%, Lesbenorganisation LOS 38% und Transgender Network TGNS 22% (N=76). Die regionalen Organisationen in Genf (Dialogai) und Lausanne (VoGay) wurden nicht separat abgefragt.

⁹ PINK CROSS 7.1%, Lesbenorganisation LOS 7.1% und Transgender Network TGNS 1.4% (N=72)

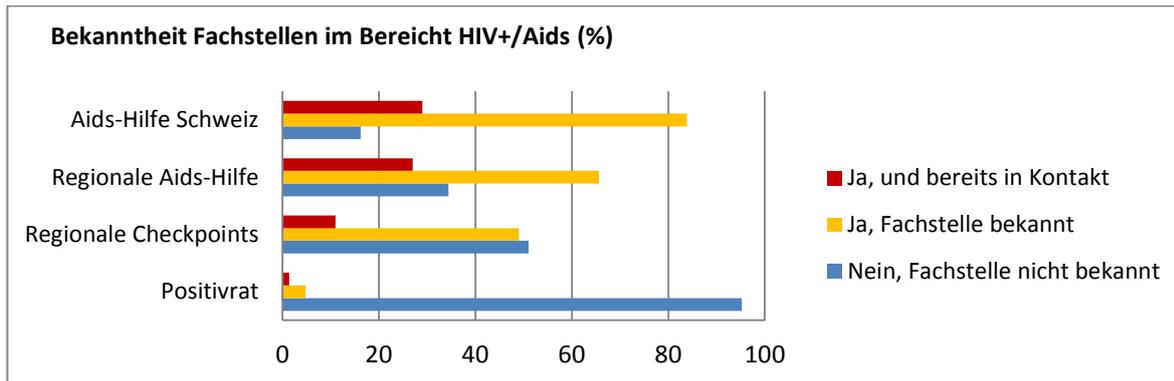


Abbildung 4: Bekanntheit Fachstellen im Bereich HIV+/Aids (N=72)

Signifikante Unterschiede zwischen den Sprachregionen in der untersuchten Stichprobe existieren für zwei Fachstellen: Während in der Deutschschweiz nur 6.3% angeben, die Aids-Hilfe Schweiz nicht zu kennen, sind es immerhin 24% in der Westschweiz ($\chi^2=21.66$, $p<0.001$). Auch die Bekanntheit der regionalen Aids-Hilfe ist in der Deutschschweiz signifikant grösser ($\chi^2=15.78$, $p<0.001$) - 16% geben an, diese nicht zu kennen, im Vergleich zu 45% in der Westschweiz. Es gilt jedoch zu beachten, dass einige Fachstellen in der Deutschschweiz präsenter sind und in den Sprachregionen unterschiedliches Informationsmaterial vorhanden ist.

6.2.3 Erfahrungen mit der Thematik im Unterricht



Erhalten die Dozierenden Anfragen oder Rückmeldungen bezüglich des Umgangs mit LGBTI Menschen oder HIV+/aidskranken Personen von Seiten der Studierenden? Wenn ja: in Bezug auf welche Gruppen?

Rund zwei Drittel der Dozierenden (65%, N=68) geben an, dass sie von Studierenden Anfragen oder Rückmeldungen erhalten, was den Umgang mit den oben erwähnten Gruppen betrifft. Zwischen den Sprachregionen können wir einen statistisch signifikanten Unterschied ($\chi^2=5.1$, $p<0.05$) feststellen. Bei den französischsprachigen Personen, die diese Frage beantwortet haben, geben Dreiviertel (76%) an, dass sie Rückmeldungen oder Anfragen von Studierenden erhalten. Bei den deutschsprachigen Dozentinnen und Dozenten ist es die Hälfte (51%).

Rückmeldungen und Anfragen der Studierenden betreffen besonders häufig HIV+/aidskranke Menschen, während das Thema Bisexualität von der Studentenschaft am wenigsten häufig angesprochen wird (vgl. Abb.5, Seite 13).

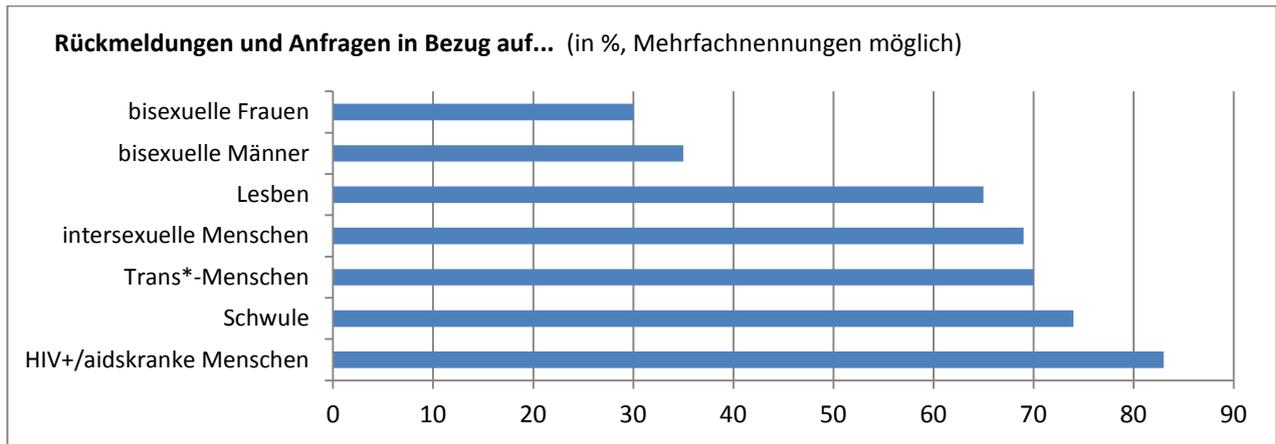


Abbildung 5: Rückmeldungen und Anfragen (N=23)

6.3 Verankerung der Themenfelder LGBTI und HIV+/Aids im Unterricht

6.3.1 Verankerung der Thematik LGBTI

Sind die Themen LGBTI und HIV+/Aids im Alter in den Curricula der Berufsausbildungsorganisationen der Pflege schweizweit verankert?

Die Auswertungen auf institutioneller Ebene ergeben, dass das Thema LGBTI in 21 der befragten 28 Ausbildungsinstitutionen in irgendeiner Form im Unterricht verankert ist. Je nach Ausbildungsstufe variiert dies aber relativ stark. Allgemein kann festgestellt werden, dass dieses Themenfeld in Kurz- und Grundausbildungen kaum vermittelt wird und erst auf den Ebenen Höhere Fachschule und universitäre Ausbildung Einzug hält. Eine Ausnahme bildet der Master of Science in Pflege (MScN), bei dem dieses Thema nicht unterrichtet wird (vgl. Tab. 2, Seite 13).

Werden Inhalte zum Thema LGBTI Menschen im Alter im Unterricht vermittelt?	(in %)
Pflegehelfer/in SRK	3
Assistent/in der Gesundheit und Soziales (AGS)	10
Fachfrau/Fachmann Betreuung (FaBe)	13
Fachfrau/Fachmann Gesundheit (FaGe)	16
Dipl. Pflegefachperson HF	39
Bachelor of Science in Pflege (BScN)	48
Master of Science in Pflege (MScN)	0

Tabelle 2: Thematik LGBTI Menschen im Alter in den unterschiedlichen Ausbildungsstufen (N=31)

Auf welche Gruppen beziehen sich die Lehr- und Lerninhalte primär?

Die Lehr- und Lerninhalte – sofern dieses Themenfeld darin vermittelt wird – beziehen sich nicht auf alle betroffenen Gruppen gleichermassen, wobei grosse Unterschiede zwischen den Sprachregionen innerhalb der untersuchten Stichprobe bestehen (vgl. Tab. 3, Seite 14). Der Fokus der Lehr- und Lerninhalte liegt mit Abstand am häufigsten auf homosexuellen Personen (77%). Dies gilt für beide Sprachregionen. Bei den anderen Gruppen können statistisch signifikante Unterschiede festgestellt werden, wobei allgemein festgestellt werden kann, dass innerhalb der untersuchten Stichprobe die Lehr- und Lerninhalte in der Deutschschweiz stärker auf die

unterschiedlichen Personengruppen unterteilt sind (75%, bzw. 69% betreffen Trans*- und intersexuelle Menschen). Anders ausgedrückt kann gesagt werden, dass in der untersuchten Stichprobe in der Westschweiz die Themen in Zusammenhang mit bi-, trans- und intersexuellen Menschen im Verhältnis zur Deutschschweiz weniger oft angesprochen werden.

Personengruppen	(in %)	Signifikante Unterschiede
Homosexuelle Personen	77	
Bisexuelle Personen	29	44% deutsch, 13% französisch ($\chi^2=3.48$, $p=0.07$)
Trans*-Menschen	58	75% deutsch, 40% französisch ($\chi^2=3.9$, $p=0.05$)
Intersexuelle Menschen	52	69% deutsch, 33% französisch ($\chi^2=3.9$, $p=0.05$)

Tabelle 3: Fokus Personengruppen im Unterricht (N=30)

Um welche Themen geht es in den Lehr- und Lerninhalten, wenn das Thema LGBTI Menschen im Alter verankert ist?

Wenn das Thema LGBTI und Alter in der Ausbildung verankert ist, wird es meistens im Zusammenhang mit der Thematik der sozialen Ungleichheit unterrichtet oder in Bezug auf die Gesundheit und das Gesundheitsverhalten (vgl. Tab. 4, Seite 14). Relativ häufig wird es auch innerhalb von Unterrichtseinheiten zum Thema Psyche und Emotionalität und der Kommunikation, bzw. dem Umgang im Betreuungsalltag erwähnt.

Häufigkeiten unterrichteter Themen	(in %)
Soziale Ungleichbehandlung, Stigma	67
Gesundheit, Gesundheitsverhalten	63
Psyche und Emotionalität	60
Kommunikation und Umgang im Betreuungsalltag von Professionellen	60
Altersbilder	57
Körper und Sexualität	56
Identität, biographische Besonderheiten und Selbstakzeptanz	53
Partnerschaft, soziale Beziehungen	53
Wohnumwelt	27

Tabelle 4: Unterrichtsthemen, falls LGBTI verankert ist (N=31, Mehrfachantworten möglich)

Wie wird das Fehlen der Thematik ältere LGBTI in den Curricula begründet?

Personen, die angeben, dass die Thematik ältere LGBTI in den Curricula ihrer jeweiligen Berufsausbildungsorganisation nicht verankert ist, wurden zusätzlich gefragt, aus welchen Gründen dies ihrer Meinung nach so ist (offene Frage). Als Begründung (vgl. Tab. 5, Seite 15) wurde angegeben, dass das Thema den Curriculumverantwortlichen wohl als zu marginal erscheine, bzw. nur einen kleinen Prozentsatz der Bevölkerung betreffe. Andere wiesen darauf hin, dass diese Thematik wenig Berührung zur Praxis habe und im Unterricht andere Prioritäten gesetzt würden, ausserdem stünde dieses Thema nicht im Lehrplan. Einige Personen wiederum gaben an, dass die Themen Sexualität im Alter und HIV+/aidskranke Menschen im Unterricht durchaus verankert seien und Studierende hier Praxisbeispiele oder Fragen zu älteren LGBTI einbringen können. Schliesslich wurde auch vermerkt, dass gerade in den Grundausbildungen der Fokus anderweitig gesetzt werden muss, in den höheren Ausbildungsstufen jedoch auf spezifische Themen genauer eingegangen werden kann.

Begründung über Fehlen der Thematik im Unterricht	
<i>Auf thematischer Ebene</i>	<i>Auf curricularer Ebene</i>
Marginalität des Themas	Lehrplaninhalte sind gesetzt
Nur Minderheit betroffen	Kein Praxisbezug
Sexualität im Alter allgemein	In Grundausbildung nicht möglich

Tabelle 5: Weshalb ist das Thema ältere LGBTI nicht im Unterricht verankert? (N=31)

6.3.2 Verankerung der Thematik HIV+/Aids

Ist das Thema HIV+/aidskranke Menschen im Alter im Unterricht verankert?

In 24 von 28 beteiligten Institutionen ist das Thema HIV+/aidskranke ältere Menschen verankert (N=64). Dies ist also öfters der Fall als im Bereich LGBTI. Die relativ breite Verankerung bezieht sich auf beide Sprachregionen. Je nach Ausbildungsstufe variiert dieser Prozentsatz relativ deutlich, wie nachfolgende Abbildung zeigt (vgl. Tab. 6, Seite 16)

Während das Thema in den Kurz- und Grundausbildungen (Pflegehelfer/in SRK, Assistent/in in der Gesundheit und Soziales AGS, sowie Fachfrau/Fachmann Betreuung (FaBe)) kaum vermittelt wird, ist dies in den Ausbildungslehrgängen zur Fachfrau/zum Fachmann Gesundheit (FaGe) mit 24% und insbesondere in der Ausbildung zur dipl. Pflegefachperson HF mit 47% deutlich höher. Auch auf Ausbildungsstufe Bachelor of Science in Pflege (BScN) geben 45% der Befragten an, dass dieses Thema vermittelt wird. Hingegen wird es auf Masterstufe mit 8% kaum berücksichtigt.

Werden Inhalte zum Thema HIV+/aidskranke Menschen im Alter im Unterricht vermittelt?	(in %)
Pflegehelfer/in SRK	10
Assistent/in der Gesundheit und Soziales (AGS)	16
Fachfrau/Fachmann Betreuung (FaBe)	16
Fachfrau/Fachmann Gesundheit (FaGe)	24
Dipl. Pflegefachperson HF	47
Bachelor of Science in Pflege (BScN)	45
Master of Science in Pflege (MScN)	8

Tabelle 6: Thematik HIV+/aidskranke Menschen im Alter in den unterschiedlichen Ausbildungsstufen (N=38, Mehrfachantworten möglich)

Um welche Themen geht es in den Lehr- und Lerninhalten, wenn das Thema HIV+/aidskranke Menschen im Alter verankert ist?

Nachfolgende Tabelle (vgl. Tab. 7, Seite 16) zeigt auf, in welchem Zusammenhang das Thema HIV+/aidskranke Menschen im Alter angesprochen wird. Es zeigt sich, dass dieses Thema besonders häufig (84%) im Bereich der Gesundheit und des Gesundheitsverhaltens verankert ist. Relativ oft wird das Thema auch in Unterrichtseinheiten mit Fokus auf Körper und Sexualität behandelt, sowie im Zusammenhang mit der Thematik der Psyche und Emotionalität.

Häufigkeiten unterrichteter Themen	(in %)
Gesundheit, Gesundheitsverhalten	84
Körper und Sexualität	68
Psyche und Emotionalität	65
Soziale Ungleichbehandlung, Stigma	60
Kommunikation und Umgang im Betreuungsalltag von Professionellen	54
Altersbilder	54
Partnerschaft, soziale Beziehungen	54
Identität, biographische Besonderheiten und Selbstakzeptanz	40
Wohnumwelt	24

Tabelle 7: Unterrichtsthemen, falls Thema HIV+/aidskranke Menschen im Alter verankert ist (N=37, Mehrfachantworten möglich)

Zusätzlich wurde erhoben, ob es auch Unterrichtseinheiten gibt, die sich hauptsächlich mit diesem Themenfeld befassen, das Thema HIV+/aidskranke Menschen im Alter demnach ein inhaltlicher Schwerpunkt darstellt.

43% der Studienteilnehmenden gaben an, dass es in ihrer Ausbildungsinstitution eine Unterrichtseinheit gibt, in welcher das Thema HIV+/aidskranke Menschen im Alter schwerpunktmäßig vermittelt wird. Der Vergleich zwischen den beiden Sprachregionen zeigt hierbei einen statistisch signifikanten Unterschied ($\chi^2=7.47$, $p<0.05$). Während 69% der deutschsprachigen Personen der untersuchten Stichprobe diese Frage mit „ja“ beantworteten, waren es nur 24% der Romands.

Wie wird das Fehlen der Thematik HIV+/Aids im Alter in den Curricula begründet?

Aus welchen Gründen werden gemäss den Dozierenden keine Lehr- und Lerninhalte zur Thematik HIV+/Aids im Alter angeboten oder geplant? Die persönlichen Einschätzungen und Meinungen wurden in einer offenen Frage erhoben und für die Auswertung kategorisiert (vgl. Tab. 8, Seite 17).

Begründungen über Fehlen der Thematik im Unterricht	
Auf thematischer Ebene	Auf curricularer Ebene
Marginalität des Themas	In Grundausbildung nicht möglich (zu viele Themen)
HIV+/Aids als Thema im Unterricht, aber nicht in Bezug auf ältere Personen	Einbezug der gesamten Lebensspanne nicht möglich Thema ist im Aufbau

Tabelle 8: Weshalb ist das Thema HIV+/Aids im Alter nicht im Unterricht verankert? (N=29)

Auf thematischer Ebene wird von den Befragten erklärt, dass das Thema HIV+/aidskranke Menschen sehr wohl in der Ausbildung thematisiert wird, aber nicht in Bezug auf ältere Personen. Dieses Argument findet sich ähnlich auch auf curricularer Ebene, wobei hier argumentiert wird, dass in der Ausbildung nicht Platz ist, um jedes Thema über die gesamte Lebensspanne anzuschauen. Auch auf Ausbildungsebene wird angegeben, dass in einer Grundausbildung sehr viele Themen angeschnitten werden müssen und das Thema HIV+/aidskranke Menschen im Alter darum keinen Platz findet. Einzelne Befragte erklären, dass dieses Themenfeld zurzeit gerade im Aufbau sei. Auf thematischer Ebene gaben mehrere Personen auch hier wieder an (vgl. Argumentarium zu LGBTI, vgl. Tab. 5, Seite 11), dass das Thema nur eine Minderheit betreffe, bzw. zu marginal sei und darum keine Priorität habe.

6.4 Lücken im Ausbildungsangebot

Bestehen Lücken im Ausbildungsangebot bezüglich der spezifischen Lebenssituation älterer LGBTI und HIV+/aidskranken Menschen?

Lücken im Ausbildungsangebot werden von den befragten Curriculumverantwortlichen und Dozenten insbesondere im Bereich LGBTI wahrgenommen (vgl. Abb.6, Seite 17). Die Hälfte gibt an, dass bezüglich der Lebenssituation von älteren LGBTI Menschen Unterrichtsinhalte fehlen. Auch für den Bereich ältere HIV+/aidskranke Menschen werden Lücken im Unterrichtsangebot festgestellt (37%). Generell nehmen 20% der Personen keine Lücken wahr. Das heisst, dass eine grosse Mehrheit der Meinung ist, dass aktuell nur ungenügende Ausbildungsangebote zu den Themen vorhanden sind. Hier unterscheiden sich die Sprachregionen klar voneinander, in der Deutschschweiz sehen mehr Personen (31%) Lücken als in der Westschweiz (11%).

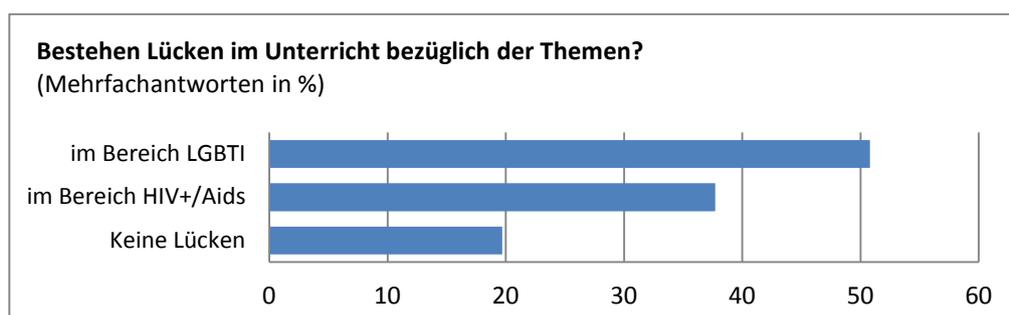


Abbildung 6: Lücken im Unterricht bezüglich der Themenfelder? (N=31, Mehrfachantworten möglich)

Auf welche Bereiche beziehen sich die Lücken im Ausbildungsangebot?

Tabelle 9 (Seite 18) zeigt auf, dass am häufigsten Lücken in Bezug auf die Themen „Identität, biographische Besonderheiten und Selbstakzeptanz“, erkannt werden (61%), dort häufiger bei den Westschweizern (75%) als bei den Deutschschweizern (44%). Weitere Lücken werden von mehr als der Hälfte der Befragten (56%) in Bezug auf „soziale Ungleichheit“, erkannt, und jeweils knapp die Hälfte der Studienteilnehmenden (je 47%) nimmt auch Lücken bei den Themen „Altersbilder“ und „Partnerschaft, soziale Beziehungen“ wahr.

Vergleichsweise selten werden Lücken im Bereich „Gesundheit- und Gesundheitsverhalten“ von den Befragten wahrgenommen (28%). Hierfür scheinen bereits ausreichend Lehr- und Lerninhalte in den Ausbildungen vorhanden zu sein.

Lücken werden erkannt im Bereich...	(in %)
Identität, biographische Besonderheiten und Selbstakzeptanz	61
Soziale Ungleichheit	56
Altersbilder	47
Partnerschaft, soziale Beziehungen	47
Kommunikation und Umgang im Betreuungsalltag von Professionellen	39
Körper und Sexualität	39
Psyche und Emotionalität	39
Wohnumwelt	36
Gesundheit und Gesundheitsverhalten	28

Tabelle 9: Lücken im Ausbildungsangebot nach Themenbereich (N=36, Mehrfachantworten möglich)

6.5 Einschätzung zu vermittelten Kompetenzen

Wie schätzen die Befragten die Qualität ihrer Ausbildung in Bezug auf die vermittelten Inhalte zu den Themen LGBTI und HIV+/Aids ein? Können die ausgebildeten Pflege- und Betreuungspersonen im Berufsalltag auf die spezifischen Bedürfnisse dieser Gruppen eingehen?



Werden die künftigen Pflege- und Betreuungspersonen in ihrem Berufsalltag auf die spezifischen Bedürfnisse von LGBTI und HIV+/aidskranken Menschen eingehen können?

Überraschend deutlich sind die Ergebnisse zur Einschätzung der vermittelten Kompetenzen in diesen Bereichen. Sowohl für den Bereich LGBTI wie auch für den Bereich HIV+/Aids gibt eine Mehrheit der Befragten an, dass sie der Meinung sind, dass die in der Ausbildung vermittelten Lehr- und Lerninhalte im Berufsalltag nicht ausreichen, um auf die spezifischen Bedürfnisse dieser Gruppen eingehen zu können (vgl. Abb. 7, Seite 19).

Die Einschätzung, dass die angehenden Pflege- und Betreuungspersonen während ihrer Ausbildung nur unzureichend auf diese Klientelgruppen vorbereitet werden, trifft auf beide Sprachregionen gleichermassen zu.

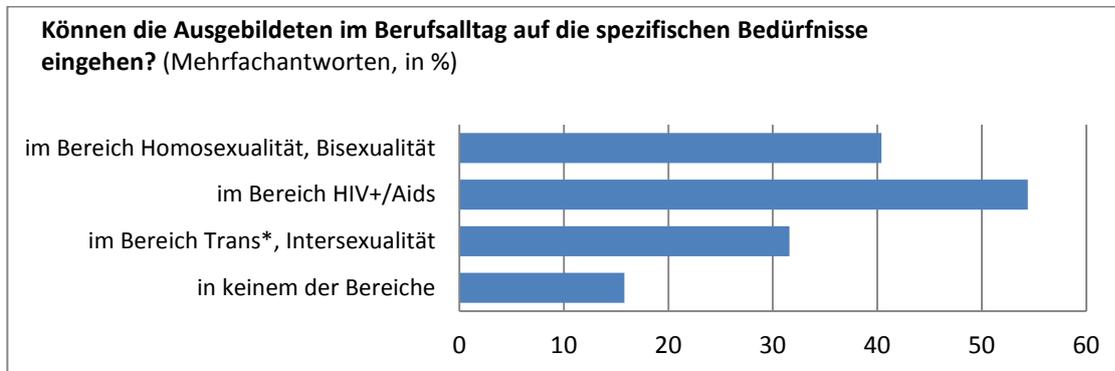


Abbildung 7: Einschätzung der zukünftigen Kompetenz der Pflegenden (N=58, Mehrfachantworten möglich)

Rund 16% der Befragten geben an, dass die an ihrer Institution ausgebildeten Personen im Berufsalltag weder auf die Bedürfnisse von LGBTI Menschen noch auf die Bedürfnisse von HIV+/aidskranken Menschen ausreichend eingehen werden können. Insgesamt denkt über die Hälfte (54%), dass zu wenige Kompetenzen im Bereich HIV+/Aids vermittelt werden. Hier unterscheiden sich die Angaben in den beiden Sprachregionen wiederum stark voneinander. Während in der Deutschschweiz knapp zwei Drittel der Curriculumverantwortlichen das Gefühl haben, dass ihre Ausbildung hinreichend auf diese spezifischen Bedürfnisgruppen vorbereitet (72%), sind dies in der Westschweiz nur 41%.

Die Gruppe der LGBTI Menschen wurde aufgeteilt in zwei Kategorien, Homo- und bisexuelle Menschen einerseits und Trans*- und intersexuelle andererseits. In beiden Bereichen bestehen keine Unterschiede zwischen den Sprachregionen. Sowohl für den Bereich Homo- und Bisexualität (40%), und noch stärker für den Bereich Trans*- und Intersexualität (32%) geben die befragten Personen an, dass nur unzureichende Inhalte in den Curricula vermittelt werden, um im Berufsalltag auf die Bedürfnisse dieser Menschen eingehen zu können.

6.6 Potential der Thematik

6.6.1 Potential für den Unterricht

Wie gross wird das Potential dieser Themen eingeschätzt, um zukünftig vermehrt in den Ausbildungen berücksichtigt zu werden?

Abschliessend wurde der Frage nachgegangen, inwieweit in den Berufsausbildungsorganisationen Potential erkannt wird, die für diese Studie relevanten Themenbereiche vermehrt in den Unterricht einfließen zu lassen. Wiederum wurden die Mehrfachantworten für die drei Bereiche auf Personenebene ausgewertet. Generell kann festgestellt werden, dass für keiner dieser Bereiche ein grosses Potential im Unterricht gesehen wird (vgl. Abb. 8, Seite 20). Ein statistisch signifikanter Unterschied ($\chi^2=3.53$, $p=0.06$) zwischen den Sprachregionen besteht nur für die Angabe, dass keinerlei Potential gesehen wird. In der Deutschschweiz sehen lediglich 15% kein Potential für einen der drei Bereiche. In der Westschweiz ist die Einschätzung kritischer: Die Hälfte der Personen, die auf diese Frage geantwortet haben, sieht keinerlei Potential für ein vermehrtes Einbringen dieser Themen in den Unterricht.

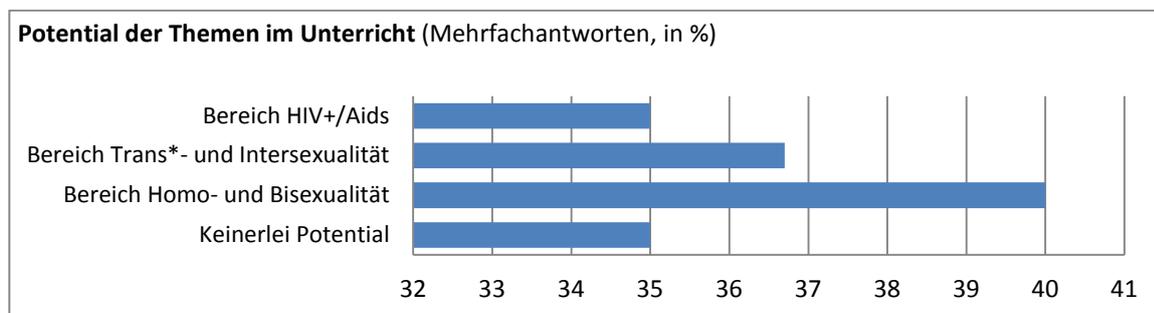


Abbildung 8: zukünftiges Potential (N=60, Mehrfachantworten möglich)

Sind zusätzliche Lehr- und Lerninhalte zu diesen Themen geplant?

Auch wenn die Befragten zuweilen Potential für diese Themen im Unterricht sehen, werden aktuell kaum zusätzliche Unterrichtsinhalte zur spezifischen Situation von älteren LGBTI (13%, respektive 12%) und HIV+/aidskranken Menschen (12%) geplant (vgl. Tab. 10, Seite 20). Es zeigt sich auch kein Fokus auf ein bestimmtes Themengebiet.

Generell geben 43% an, dass keine zusätzlichen Lehr- und Lerninhalte geplant werden, wobei sich die Sprachregionen statistisch signifikant unterscheiden ($\chi^2=7.76$, $p<0.05$): Über die Hälfte (61%) der deutschsprachigen Personen, die diese Frage beantwortet haben, denken, dass an ihrer Institution keine Unterrichtsinhalte geplant sind, in der Westschweiz sind dies mit 30% deutlich weniger.

Zusätzliche Inhalte geplant im Bereich...	
HIV+/Aids	12%
Homo-/Bisexualität	13%
Trans*/Intersexualität	12%
keine zusätzlichen Inhalte geplant	43%

Tabelle 10: Zusätzlich geplante Lehr- und Lerninhalte (N=60, Mehrfachantworten möglich)

Aus welchen Gründen sind keine Lehr- und Lerninhalte zu diesem Themenfeld geplant?

Interessant ist es nun zu erfahren, warum keine weiteren Lehr- und Lerninhalte in Planung sind. Die Antworten zu dieser Frage wurden offen erfasst und in Kategorien zusammengezogen (vgl. Tab.11, Seite 21).

Einerseits hängen die Gründe gemäss den Befragten mit der Thematik an sich zusammen, sei dies die fehlende Sensibilisierung, bzw. das fehlende Bewusstsein. Gleichzeitig wird auch als Grund angegeben, dass andere Themen in der Ausbildung im Fokus stehen und darum priorisiert würden. Mehrmals wurde aber auch angemerkt, dass es nur wenige Betroffene gebe, bzw. aktuell in den Heimen nicht viele LGBTI Menschen leben.

Auch wenn von einigen Befragten die Wichtigkeit dieser Themen erkannt wird, sind sie dennoch an die offiziellen Lehrpläne gebunden und können selber keine neuen Themen setzen, bzw. sie sehen keine Möglichkeit, in den schon vollen Lehrplan zusätzliche Inhalte einbauen zu können. Häufig wurden ausserdem die fehlenden Berührungspunkte und der kaum vorhandene Praxisbezug angegeben.

Begründungen, weshalb keine Inhalte geplant sind
Marginalität des Themas
Priorität anderer Themen, anderer Fokus
Berührungspunkte mit Praxis nicht vorhanden
Im Lehrplan (noch) nicht verankert
Keine (Zeit)ressourcen dafür vorhanden

Tabelle 11: Weshalb werden keine Lehr- und Lerninhalte zu diesem Thema geplant? (N=26, offene Frage)

6.6.2 Potential für Kurse und Beratungen

In einer Zusatzbefragung¹⁰ konnten Personen ihr Interesse an weiterführenden Informationen und Angeboten vermerken. 19 Personen (10 aus der Deutschschweiz, 9 aus der Westschweiz) machten von dieser Möglichkeit Gebrauch. Alle diese Personen bekundeten ein Interesse an zusätzlichen Informationen über die Bedürfnisse von und den Umgang mit älteren LGBTI Menschen und HIV+/Aids im Alter.

Die detailliertere Auswertung zeigt¹¹, dass vor allem ein Interesse an Informationsmaterial zum Thema besteht (14 Personen), aber Kurse und Weiterbildungen ein gewisses Potential haben. Und auch auf organisationaler Ebene würde ein Beratungsangebot genutzt werden. Vier Personen zeigten Interesse daran, bei der Erstellung eines Leitbildes hinsichtlich des Themas LGBTI und HIV+/Aids im Alter beraten und unterstützt zu werden.

¹⁰ Die Ergebnisse wurden bereits an PINK CROSS weitergegeben

¹¹ Interesse an... Informationen/Infomaterialien 14 Personen, Aus- und Weiterbildung 5 P., Spezifische Kurse 5 P., Workshop 3 P., Beratung 1 P., Beratung für Erstellung einer Leitlinie 4 P. (N= 19, Mehrfachantworten möglich).

7 Diskussion der Ergebnisse

Die beträchtliche Rücklaufquote von 67% sowie das Antwortverhalten der Befragten lässt darauf schliessen, dass die Themen HIV+/Aids sowie LGBTI in Berufsausbildungsorganisationen der Pflege und Betreuung auf Resonanz stossen. „Diversity“ ist ein Thema, das in letzter Zeit im Pflege- und Betreuungsalltag vermehrt an Aufmerksamkeit gewonnen hat. Bestrebungen, der Diversität sowohl der Mitarbeitenden einer Institution, als auch deren Klientel gerecht zu werden, prägen zunehmend die Stossrichtung von Organisationsentwicklungsprozessen. In vielen Fällen beziehen sich Richtlinien zum Umgang mit Diversität auf den ethnischen Hintergrund von Personal und Klientel. Doch „Diversity“ kann auch die sexuelle Vielfalt und/oder das Thema HIV+/Aids tangieren: Rund ein Drittel der in dieser Studie befragten Institutionen, welche über ein Leitbild verfügen, geben an, dass das Leitbild ihrer Berufsausbildungsorganisation die Themen LGBTI bzw. HIV+/Aids abdeckt.

Trotz dieser generellen Sensibilität, welche wir den Themen LGBTI sowie HIV+/Aids gegenüber feststellen konnten, muss auf das Aufklärungspotential hingewiesen werden, welches insbesondere im Bereich LGBTI durchaus vorhanden ist. Dies lässt sich beispielsweise an der Bekanntheit der Begrifflichkeit aufzeigen: Der Begriff „LGBTI“ als Ganzes ist bei einer Mehrheit der Befragten nicht bekannt, obwohl einige der Begriffskomponenten – Trans* sowie intersexuell – einzeln durchaus bekannt sind.

Nicht nur die Begrifflichkeit „LGBTI“ ist rund der Hälfte der Befragten nicht bekannt, sondern auch die Fachstellen im Bereich LGBTI sind – mit Ausnahme von PINK CROSS, welches als Auftraggeber der Studie in Erscheinung getreten ist – vergleichsweise wenig bekannt. Die Schwelle, um mit Fachstellen im Bereich LGBTI wie LOS oder TGNS als Lehrperson selbst in Kontakt zu treten, scheint relativ gross zu sein, denn weit unter 10% der Befragten geben an, bereits Kontakt zu diesen Organisationen aufgenommen zu haben.

Etwas besser stellt sich die Situation im Bereich HIV+/Aids dar. Über 80% der Befragten gibt an, die Aids-Hilfe Schweiz zu kennen, und auch regionale Fachstellen erfreuen sich einer guten Bekanntheit (> 60%). Handlungsbedarf findet sich am deutlichsten bei Positivrat Schweiz, welcher nur einer Minderheit der Befragten ein Begriff ist. Auch ist die Kontaktaufnahme mit den Fachstellen im Bereich HIV+/Aids unter den Befragten deutlich weiter verbreitet als im Bereich LGBTI. Regionale Unterschiede in der Bekanntheit von Fachstellen und deren Informationsmaterial lässt sich teilweise sicherlich darauf zurückführen, dass nicht alles Informationsmaterial in allen Landessprachen angeboten wird. Beispielsweise die Wegleitung des Schweizerischen Roten Kreuzes zur „Diversität in Alters- und Pflegeheimen“ könnte auch in der Westschweiz auf grosses Interesse stossen, liegt aber leider nur auf Deutsch vor.

Dass die Themen LGBTI und HIV+/Aids für die Pflegeausbildung relevant sind, davon zeugen auch die zahlreichen Nachfragen und Rückmeldungen von Studierenden, von denen insbesondere Dozierende aus der Westschweiz, aber auch aus der Deutschschweiz berichten.

Am häufigsten wird auch Seitens der Studentenschaft das Thema HIV+/Aids angesprochen. Vergleichsweise viele Rückmeldungen und Anfragen beziehen sich zudem auf die Lebenswelt von Schwulen. Vergleichsweise selten dreht sich der Diskurs jedoch um bisexuelle Frauen und Männer, welche in der Ausbildungs- und Berufspraxis im Pflegebereich als besonders marginale Personengruppe wahrgenommen wird. Dementsprechend decken auch die offiziellen Lehr- und Lerninhalte im Bereich LGBTI am häufigsten den Bereich der Homosexualität ab (mehr als drei Viertel der Lerninhalte), in der Deutschschweiz oftmals auch die Lebenswelt von Trans*- und intersexuellen Menschen, während die Bisexualität nur selten Einzug in den Lehrplan findet.

Allgemein ist festzustellen, dass Fragen zum Umgang und den Bedürfnissen von LGBTI und HIV+/aidskranken Menschen in den Kurz- und Grundausbildungen der Pflege und Betreuung bis und mit Fachfrau/Fachmann Gesundheit im Lehrplan kaum Platz finden. Erst auf der Ausbildungsstufe diplomierte Pflegefachperson und Bachelor of Science in Pflege werden solche Inhalte verstärkt vermittelt. Bemerkenswert ist, dass auf Ebene des Masters solche Unterrichtsinhalte wieder in den Hintergrund zu treten scheinen, was zu begründen aufgrund der vorliegenden Datenbasis nicht möglich ist.

Interessanterweise wird das Thema LGBTI nicht nur vorwiegend unter dem Aspekt der Gesundheit und des Gesundheitsverhaltens inhaltlich behandelt, sondern auch unter dem der sozialen Ungleichheit und Stigmatisierung. Auch die Psyche und Emotionalität sowie die Kommunikation und der Umgang im Betreuungsalltag von Professionellen werden im Rahmen des Unterrichts vergleichsweise häufig reflektiert. Etwas einseitiger hingegen wird das Thema HIV+/Aids vermittelt. Dieses wird schwerpunktmässig unter den Aspekten der Gesundheit und des Gesundheitsverhaltens sowie dem Körper und der Sexualität thematisiert, wobei gerade letztes Thema bei LGBTI weniger oft angesprochen wird.

Zusätzliches Wissen wird insbesondere von den Westschweizerin im Bereich der Identität erkannt, die Unterrichtslücken vorwiegend im Bereich einer ganzheitlichen Wahrnehmung des Menschen (biographische Besonderheiten, Selbstakzeptanz, soziale Ungleichbehandlung) erkennen. Insgesamt wird die Sachlage so eingeschätzt, dass sich Lücken eher auf den Bereich LGBTI als auf HIV+/Aids beziehen.

Begründet werden die curricularen Lücken im Bereich LGBTI bzw. HIV+/Aids im Alter von den Studienteilnehmenden insbesondere durch zwei Argumente: Einerseits handelt es sich in der Wahrnehmung der Ausbildungsverantwortlichen bei den betroffenen Personengruppen um marginale Bevölkerungsteile, so dass im Unterricht zu wenig Praxisbezug hergestellt werden kann und anderen Themen eine höhere Relevanz zugesprochen wird. Dies bedeutet, dass insbesondere LGBTI-Menschen im Berufsalltag von Pflegenden selten identifiziert und als Personengruppe mit spezifischen Interessen wahrgenommen werden. Andererseits ist es nicht möglich, die gesamte Lebensspanne – sprich das höhere Alter – thematisch detailliert aufzuarbeiten. Dies bedeutet, dass durchaus Fachwissen zu HIV+/Aids bzw. LGBTI vermittelt wird, jedoch nicht spezifisch für die Lebensphase Alter.

Obwohl die benannten Lücken in der Ausbildung gemäss Einschätzung der Befragten teilweise so weit reichen, dass die Studierenden in ihrem späteren Berufsalltag nur unzureichend auf die Bedürfnisse von LGBTI und HIV+/aidskranken Menschen eingehen können, leiten die befragten Curriculaverantwortlichen und Dozierenden daraus scheinbar nur einen begrenzten Handlungsbedarf ab. Das Potential, diese Themen künftig verstärkt curricular zu verankern, wird nämlich nur mässig eingeschätzt. Am meisten Entwicklungspotential wird dem Thema Homo- und Bisexualität zugesprochen, denn in diesen Bereichen werden zurzeit zugleich besonders wenig Ausbildungsinhalte vermittelt (Bisexualität), während aber das Interesse von Seiten der Studentenschaft relativ gross ist (Homosexualität).

8 Empfehlungen

Auf Basis der Ergebnisse der vorliegenden Studie lassen sich Empfehlungen auf folgenden drei Ebenen formulieren:

1. Werbung und Öffentlichkeitsarbeit
2. Information und Wissensvermittlung
3. Vernetzung

Ebene Werbung und Öffentlichkeitsarbeit

- Da insbesondere im Bereich LGBTI einige Fachstellen unter den Befragten wenig bekannt sind und Kontaktaufnahmen in der Vergangenheit nur in Ausnahmefällen erfolgten, sollten Massnahmen ergriffen werden, um die Fachstellen und ihre Angebote sowohl in der breiten Öffentlichkeit, aber auch bei spezifischen Organisationen wie den befragten Berufsausbildungsorganisationen zu einer grösseren Bekanntheit zu verhelfen. Denkbar wäre es auch, bei dieser Öffentlichkeitsarbeit in der der Berufsausbildung vorgelagerten Grundausbildung anzusetzen, sprich in Schulen eine niederschwellige Kontaktaufnahme zu den Fachstellen durch proaktive Werbung zu ermöglichen.
- In der Wahrnehmung der Befragten gelten ältere LGBTI und Personen mit HIV+/Aidskranke als marginale Personengruppen. Die spezifischen Bedürfnisse dieser Personengruppe werden in Institutionen der Pflege kaum wahrgenommen und im Unterricht daher nur ansatzweise thematisiert. Insbesondere das höhere Alter scheint geschlechtslos zu sein. In der Öffentlichkeitsarbeit sollte daher vermehrt auch darauf aufmerksam gemacht werden, dass auch ältere Personen über eine Geschlechtsidentität und sexuelle Orientierung verfügen, welche in ihrer Diversität wahrzunehmen und zu respektieren ist. Diskurse über die Diversität von Mitarbeitenden und Klienten/Klientinnen in Institutionen sind zurzeit am Laufen, doch sie fokussieren in der Regel auf ethnische Unterschiede. Dieser Diskurs könnte vermehrt auch mit Augenmerk auf die Geschlechtsidentität und sexuelle Orientierung geführt werden.

Ebene Information und Generierung bzw. Vermittlung von Wissen

- Die Analyse der Unterrichtsinhalte hat ergeben, dass insbesondere Wissenslücken zu biographischen Besonderheiten, zu Stigmatisierungserfahrungen, zur Selbstwahrnehmung und zum Lebensalltag von älteren LGBTI und HIV+/aidskranken Menschen bestehen. Tatsächlich ist das Wissen zu Erfahrungen und zur (biographischen) Lebensgestaltung von LGBTI bzw. HIV+/aidskranken Babyboomern begrenzt. Gesichertes Wissen darüber, welche Erfahrungen solche Personen in unterschiedlichen Pflegesettings machen, gibt es nicht. Eine Rolle des Auftraggebers dieser Studie könnte darin bestehen, Anregung zu weiteren Forschungsarbeiten zugeben, sei dies in Schulen und Universitäten im Rahmen studentischer Arbeiten oder aber auf nationaler Ebene, beispielsweise in der universitären Grundlagenforschung.
- In Anschluss an die Studie haben einige der befragten Institutionen ein weitergehendes Interesse an der Thematik bekundet, sei dies in Form einer Beratung für ihre Leitlinien oder ihr Ausbildungskonzept, in Form von Weiterbildungen oder Kursen, oder aber was allgemeine Informationen zu den Bedürfnissen von und den Umgang mit diesen Personengruppen betrifft. In Schulen oder spezifischen Berufsausbildungsorganisationen allgemeines Wissen über LGBTI und HIV+/Aids zu vermitteln, insbesondere aber auch über

biographische Erfahrungen zu sprechen, für die spezifischen Bedürfnisse dieser Personengruppen zu sensibilisieren, aber auch Vorurteile als Grundlage von Stigmatisierungen abzubauen, könnte eine weitere Massnahme sein, um die Wissensvermittlung in diesem Bereich zu unterstützen.

- Es kann jedoch auch davon ausgegangen werden, dass in einigen Ausbildungsorganisationen und Praxisinstitutionen bereits praktisches Knowhow zur Thematik aufgebaut wurde und dies gerne weitergegeben wird. Das Sammeln und Weitergeben von best practice-Beispielen (bspw. Leitlinien von Institutionen, Unterrichtsinhalte, Literatur etc.) an Interessierte könnte eine weitere Massnahme darstellen, die der Information und Wissensvermittlung dient.

Ebene Vernetzung

- Unter dem beidseitigen Aspekt von Wissensgenerierung und Vernetzung kann eine weitere Empfehlung zuhanden des Auftraggebers darauf abzielen, unterschiedliche Forschungsinstitutionen zu einer vermehrten Kollaboration und Abstimmung ihrer Forschungsvorhaben im Rahmen dieser Thematik zu motivieren.
- Im Alters- und Pflegebereich gibt es grössere Verbände und Organisationen, welche sich für die diversen Bedürfnisse der alternden Bevölkerung einsetzen und mit ihren Angeboten auch an der Diversität dieser Bevölkerungsgruppe ansetzen. Ein Austausch und eine Zusammenarbeit mit Verbänden wie Pro Senectute, dem SRK oder im Bereich der Pflegeausbildung mit Curaviva – um nur einige zu nennen – könnte dem Zweck dienen, die Anliegen von älteren LGBTI und Personen mit HIV+/Aids in bestehende und zukünftige Angebote zu integrieren.

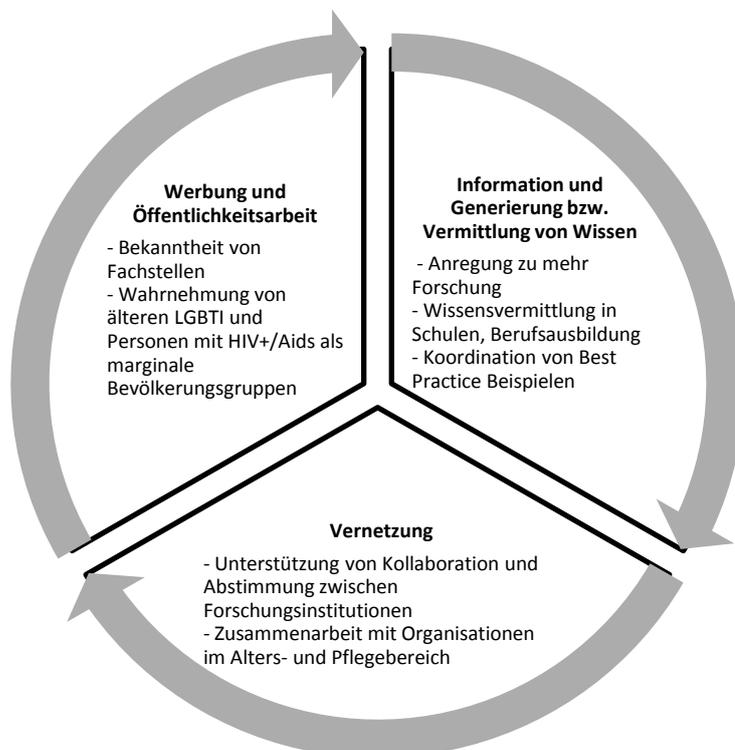


Abbildung 11: Empfehlungen zuhanden PINK CROSS

9 Anhang

Fragebogen

1 Standardseite

Wir freuen uns, dass Sie sich zu einer Teilnahme an unserer Studie entschlossen haben!

Mittels der Schaltflächen "weiter" und "zurück" können Sie von einer Frage zur nächsten springen und wieder zurück. Die Anweisungen, welche unterhalb der Fragen stehen, erleichtern Ihnen die Beantwortung der Fragen.

Bei Bedarf kann die Befragung unterbrochen werden und zu einem späteren Zeitpunkt abgeschlossen werden. Die bereits gemachten Angaben werden dabei zwischengespeichert und gehen nicht verloren. Für die Wiederaufnahme der Befragung verwenden Sie bitte erneut den Link im Einladungs-Email.

Klicken Sie bitte auf "weiter", um zur ersten Frage zu gelangen.

2 Angaben zur Institution

Bitte geben Sie den Namen Ihrer Ausbildungsinstitution an.

2.1 Ort Ausbildungsinstitution

Bitte geben Sie den Ort an, in dem Ihre Ausbildungsinstitution liegt.

2.2 Welche Ausbildungsgänge

Welche Ausbildungsgänge bietet Ihre Ausbildungsinstitution an?

Zutreffendes anklicken, Mehrfachantworten möglich

- Pflegehelfer/in SRK
- Assistent/in Gesundheit und Soziales (AGS)
- Fachfrau/Fachmann Betreuung (FaBe)
- Fachfrau/Fachmann Gesundheit (FaGe)
- Dipl. Pflegefachperson HF
- Bachelor of Science in Pflege (BScN)
- Master of Science in Pflege (MScN)
- Andere, und zwar:

2.3 Grösse der Institution

Wie viele Auszubildende insgesamt schliessen jährlich die von Ihnen genannten Ausbildungsgänge ab?

- schätzungsweise:
- weiss ich nicht

3 Wissen zu LGBTI-Menschen

WISSEN ZUR THEMATIK

Kennen Sie die folgenden Begriffe?

Zutreffendes anklicken, Mehrfachantworten möglich

	ja	nein
LGBTI	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Transgender/Trans*personen/Trans*	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Intersexualität	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

4 Begriffsdefinition LGBTI

Erklärungen zu den Begriffen LGBTI, Transgender/Trans*, Intersexualität und "*"

Die Buchstaben **L**, **G** und **B** in **LGBTI** stehen für...

- ...lesbian bzw. lesbisch (=Homosexualität bei Frauen)
- ...gay bzw. schwul (=Homosexualität bei Männern)
- ...bisexual bzw. bisexuell (=sowohl auf Personen des anderen als auch des gleichen Geschlechts gerichtetes Sexualempfinden).

Der Buchstabe **T** in **LGBTI** steht für...

- ...transgender/Trans* (=ein Mensch fühlt sich nicht dem Geschlecht zugehörig, dem er bei Geburt zugeordnet wurde).

Der Buchstabe **I** in **LGBTI** steht für...

- ...intersexual bzw. intersexuell (=genetisch und/oder anatomisch und hormonell nicht eindeutig dem weiblichen oder männlichen Geschlecht zuordenbar).

"*" bedeutet bei "Trans*" die Möglichkeit, den Begriff weiter mit -gender, -identität, -sexualität, -vestit ergänzen zu können.

4.1 Definition "ältere"**Zur Information**

Die nachfolgenden Fragen beziehen sich auf **ältere** LGBTI-Menschen sowie **ältere** HIV+/aidskranke Menschen. Mit "**älter**" meinen wir Menschen, die **über 65 Jahre alt** sind.

5 Fachstellen/Organisationen LGBTI/HIV**Kennen Sie Fachstellen/Gremien, bei denen Sie sich über LGBTI-Menschen und ihre Bedürfnisse informieren können?**

Falls ja, schreiben Sie diese Fachstellen/Gremien bitte in das Textfeld

- falls ja, welche?
- nein

5.1 Fachstellen HIV+ /Aids**Kennen Sie Fachstellen/Gremien, wo Sie sich über HIV+/aidskranke Menschen und ihre Bedürfnisse informieren können?**

Falls ja, schreiben Sie diese Fachstellen/Gremien bitte in das Textfeld

- falls ja, welche?
- nein

5.2 Organisationen LGBTI**Haben Sie von folgenden Organisationen bereits gehört?**

	ja, und bereits im Kontakt	ja, aber bisher kein Kontakt	nein
PINK CROSS (Schweizerische Schwulenorganisation, Dachverband)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
LOS (Lesbenorganisation Schweiz, Dachverband)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
TGNS (Transgender Network Switzerland, Dachverband)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Aids-Hilfe Schweiz (AHS)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Regionale Aids-Hilfe	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Regionale Checkpoints	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
POSITIVRAT	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

5.3 Wegleitungen & Informationen**Kennen Sie die Wegleitungen "Diversität in Alters- und Pflegeheimen" des Schweizerischen Roten Kreuzes?**

- ja
- nein

Kennen Sie andere Wegleitungen oder Informationsmaterialien, welche die Diversität, die unterschiedlichen Lebensformen und Geschlechtsidentitäten im Alter berücksichtigen?

- ja
- nein

5.3.1.1 nämlich zu(r) allg. Vielfalt, sex. Orientierung, GeschlechtsID, andere

Ja, ich kenne andere Wegleitungen oder Informationsmaterialien, nämlich zu(r)...

Zutreffendes anklicken, Mehrfachnennungen möglich

- allgemeinen Vielfalt
- sexuellen Orientierung
- Geschlechtsidentität
- andere, nämlich:

5.3.2 Informationsmaterialien zu älteren HIV+/aidskranken Menschen**Kennen Sie Informationsmaterialien zu HIV+/aidskranken Menschen und ihren Bedürfnissen?**

- ja
- nein

6 Anfragen/Rückmeldungen von Studierenden im Bezug auf ältere LGBTI/HIV-Menschen**ERFAHRUNGEN MIT DER THEMATIK****Erhalten Sie von Ihren Studierenden Anfragen oder Rückmeldungen bezüglich des Umgangs mit LGBTI-Menschen und/oder mit HIV+/aidskranken Menschen?**

- ja
- nein

6.1.1 Ja, ich erhalte Anfragen oder Rückmeldungen**Ja, ich erhalte Anfragen oder Rückmeldungen, in Bezug auf...**

Zutreffendes anklicken, Mehrfachnennungen möglich

- Lesben
- Schwule
- bisexuelle Frauen
- bisexuelle Männer
- Trans*-Menschen
- intersexuelle Menschen
- HIV+/aidskranke Menschen

7 Verankerung LGBTI in Leitbild**Verankerung von LGBTI-Themen in Ihrer Institution****Verfügt Ihre Institution über ein Leitbild/Konzept?**

- ja
- nein

7.1.1 Filter**Beinhaltet Ihr Leitbild/Konzept folgende Themenbereiche?**

Zutreffendes anklicken, Mehrfachnennungen möglich

- Umgang mit unterschiedlichen Lebensformen und der Vielfalt von älteren Menschen
- Sexualität im Alter
- Umgang mit LGBTI-Menschen
- Umgang mit HIV+/aidskranken Menschen
- keine dieser Themenbereiche

8 Verankerung LGBTI in Ausbildung**Zur Information**

Die nächsten Fragen beziehen sich auf die Lehr- und Lerninhalte in Ihrer Ausbildungsinstitution.

Ist das Thema LGBTI und Alter im Unterricht an Ihrer Schule verankert?

- ja
-

nein

8.1.1 Filter: Begründung

Was ist der Grund, dass das Thema LGBTI und Alter nicht im Unterricht an Ihrer Schule verankert ist?

8.2.1 Auf welcher Ausbildungsstufe werden die Inhalte zum Thema LGBTI und Alter vermittelt?

Auf welcher Ausbildungsstufe werden die Inhalte zum Thema LGBTI und Alter vermittelt?

Zutreffendes anklicken, Mehrfachnennungen möglich

- Pflegehelfer/in SRK
- Assistent/in Gesundheit und Soziales (AGS)
- Fachfrau/Fachmann Betreuung (FaBe)
- Fachfrau/Fachmann Gesundheit (FaGe)
- Dipl. Pflegefachperson HF
- Bachelor of Science in Pflege (BScN)
- Master of Science in Pflege (MScN)
- andere, und zwar:

8.2.1.1 Menschengruppen

Die Lehr- und Lerninhalte beziehen sich auf...

Zutreffendes anklicken, Mehrfachnennungen möglich

- Lesben
- Schwule
- bisexuelle Frauen
- bisexuelle Männer
- Trans*-Menschen
- intersexuelle Menschen
- weiss ich nicht

8.2.1.1.1 Thema

Um welche Themen geht es in diesen Lehr- und Lerninhalten?

Zutreffendes anklicken, Mehrfachnennungen möglich

- Körper und Sexualität
- Psyche und Emotionalität
- Gesundheit und Gesundheitsverhalten
- soziale Ungleichbehandlung, Stigma
- Altersbilder
- Identität, biographische Besonderheiten, Selbstakzeptanz
- Partnerschaft, soziale Beziehungen
- Wohnumwelt
- Kommunikation und Umgang im Betreuungsalltag von Professionellen

andere, und zwar:

Gibt es eine Unterrichtseinheit, in welcher das Thema LGBTI und Alter als Schwerpunkt oder Kerninhalt vermittelt wird?

- ja
 nein
 weiss ich nicht

9 Verankerung HIV /Aids in Ausbildung

Zur Information

Die folgenden Fragen beziehen sich auf das Thema HIV+/Aids im Alter.

Ist das Thema HIV+ /aidskranke Menschen im Alter im Unterricht an Ihrer Schule verankert?

- ja
 nein

9.1.1 Filter: Begründung

Was ist der Grund, dass das Thema HIV+ /Aids im Alter nicht im Unterricht an Ihrer Schule verankert ist?

9.2.1 Auf welcher Ausbildungsstufe werden die Inhalte zum Thema LGBTI und Alter vermittelt?

Auf welcher Ausbildungsstufe werden die Inhalte zum Thema HIV+ /Aids und Alter vermittelt?

Zutreffendes anklicken, Mehrfachnennungen möglich

- Pflegehelfer/in SRK
 Assistent/in Gesundheit und Soziales (AGS)
 Fachfrau/Fachmann Betreuung (FaBe)
 Fachfrau/Fachmann Gesundheit (FaGe)
 Dipl. Pflegefachperson HF
 Bachelor of Science in Pflege (BScN)
 Master of Science in Pflege (MScN)
 andere, und zwar:

9.2.1.1 Themen

Um welche Themen geht es in diesen Lehr- und Lerninhalten?

Zutreffendes anklicken, Mehrfachnennungen möglich

- Körper und Sexualität
 Psyche und Emotionalität
 Gesundheit und Gesundheitsverhalten
 soziale Ungleichbehandlung, Stigma
 Altersbilder
 Identität, biographische Besonderheiten, Selbstakzeptanz
 Partnerschaft, soziale Beziehungen
 Wohnumwelt

Kommunikation und Umgang im Betreuungsalltag von Professionellen

andere, und zwar

Gibt es eine Unterrichtseinheit, in welcher das Thema HIV+/Aids im Alter als Schwerpunkt oder Kerninhalt vermittelt wird?

ja

nein

weiss ich nicht

10 Lücken in Ausbildungsangeboten

Bestehen Ihrer Meinung nach Lücken in Ihren Ausbildungsangeboten bezüglich der spezifischen Lebenssituation von älteren LGBTI und HIV+/AIDS kranken Menschen?

Zutreffendes anklicken, Mehrfachnennungen möglich

ja, im Bereich LGBTI

ja, im Bereich HIV+/AIDS

nein

weiss ich nicht

10.1.1 Falls Sie Lücken wahrnehmen:

Falls Sie Lücken wahrnehmen: Auf welche Bereiche beziehen sich diese Lücken Ihrer Meinung nach?

Zutreffendes anklicken, Mehrfachnennungen möglich

Körper und Sexualität

Psyche und Emotionalität

Gesundheit und Gesundheitsverhalten

soziale Ungleichbehandlung, Stigma

Altersbilder

Identität, biographische Besonderheiten, Selbstakzeptanz

Partnerschaft, soziale Beziehungen

Wohnumwelt

Kommunikation und Umgang im Pflege- und Betreuungsalltag

andere, und zwar

11 zusätzliche Lehr- und Lerninhalte geplant

Sind in Ihrer Institution zusätzliche Lehr- und Lerninhalte zur spezifischen Situation von älteren LGBTI oder HIV+/aidskranken Menschen geplant?

Zutreffendes anklicken, Mehrfachnennungen möglich

ja, für Lesben, Schwule, bisexuelle Frauen und Männer

ja, für Trans*Menschen, intersexuelle Menschen

ja, für HIV+/aidskranke Menschen

nein

weiss ich nicht

11.1.1 Falls in Ihrer Institution keine Lehr- und Lerninhalte zu diesen spezifischen Themen angeboten oder geplant sind...

Falls in Ihrer Institution keine Lehr- und Lerninhalte zu diesen spezifischen Themen geplant sind: Welches sind Ihrer Meinung nach die Gründe dafür?

12 Potential, Themen vermehrt angeboten werden

Sehen Sie Potential, dass diese Themen zukünftig vermehrt im Rahmen der in Ihrer Institution angebotenen Ausbildungsgängen berücksichtigt werden?

Zutreffendes anklicken, Mehrfachantworten möglich

- ja, im Bereich Homosexualität, Bisexualität
- ja, im Bereich Trans*, Intersexualität
- ja, im Bereich HIV+/Aids
- nein
- weiss ich nicht

13 Auf welcher Ausbildungsebene

Auf welchen Ausbildungsebenen ist oder wäre Ihrer Meinung nach Fachwissen zum Thema LGBTI und Alter besonders wichtig?

Zutreffendes anklicken, Mehrfachantworten möglich

- Pflegehelfer/in SRK
- Assistent/in Gesundheit und Soziales (AGS)
- Fachfrau/Fachmann Betreuung (FaBe)
- Fachfrau/Fachmann Gesundheit (FaGe)
- Dipl. Pflegefachperson HF
- Bachelor of Science in Pflege (BScN)
- Master of Science in Pflege (MScN)
- andere, und zwar:
- für diese Ausbildungsniveaus nicht besonders notwendig

14 Auf welcher Ausbildungsebene (HIV)

Auf welchen Ausbildungsebenen ist oder wäre Ihrer Meinung nach Fachwissen Thema HIV+/Aids und Alter besonders wichtig?

Zutreffendes anklicken, Mehrfachantworten möglich

- Pflegehelfer/in SRK
- Assistent/in Gesundheit und Soziales (AGS)
- Fachfrau/Fachmann Betreuung (FaBe)
- Fachfrau/Fachmann Gesundheit (FaGe)
- Dipl. Pflegefachperson HF
- Bachelor of Science in Pflege (BScN)
- Master of Science in Pflege (MScN)
- andere, und zwar:
- für diese Ausbildungsniveaus nicht besonders notwendig

15 ganz Allgemein: auf Bedürfnisse von LGBTI und HIV+/aidskranken Menschen eingehen

Ganz allgemein: Sind Sie der Meinung, dass die in Ihrer Institution ausgebildeten Betreuungs- und Pflegepersonen mit den in Ihren Curricula vermittelten Inhalten im Berufsalltag auf die spezifischen Bedürfnisse von LGBTI und/oder HIV+/aidskranken Menschen im Alter eingehen können?

Zutreffendes anklicken, Mehrfachnennungen möglich

- ja, im Bereich Homosexualität, Bisexualität
- ja, im Bereich Trans*, Intersexualität
- ja, im Bereich HIV+/Aids
- nein
- weiss ich nicht

15.1.1 Begründung warum nicht

Warum sind Sie der Meinung, dass die in Ihrer Institution ausgebildeten Betreuungs- und Pflegepersonen nicht auf die spezifischen Bedürfnisse von älteren LGBTI und/oder HIV+/aidskranken Menschen eingehen können?

16 weitere Angaben zur Institution

Mit den folgenden Fragen möchten wir noch ein paar Informationen zu Ihrer Person erheben:

Welches ist Ihre Funktion innerhalb der Ausbildungsinstitution?

Zutreffendes anklicken, Mehrfachantworten möglich

Schulleiter/in

Studiengangleiter/in

Dozent/in

andere, und zwar

16.1 Angaben zur Person

Was ist Ihr Geschlecht?

weiblich

männlich

anderes

Wie alt sind Sie?

Jahre

17 Standardseite

Sie sind fast am Schluss dieser Befragung angelangt.

Gerne möchten wir Sie auf folgende Angebote rund um die Thematik dieser Studie aufmerksam machen.

Es besteht für Sie die Möglichkeit, ...

- Informationen aller Art anzufordern (z. B. Broschüren, Schulungen, Beratungen etc.)
- den Schlussbericht dieser Befragung zu erhalten (Sommer 2016)
- diese Befragung einer interessierten Drittperson zukommen zu lassen
- Informationen auszutauschen (z. B. Leitbild einsenden etc.)
- Fragen und weitere Wünsche anzubringen, auf die wir, wenn möglich, eingehen.

Falls Sie Interesse an diesen Angeboten haben, können Sie unter dem unten stehenden Link Ihre Kontaktdaten angeben. Diese separate Eingabe Ihrer Kontaktdaten ermöglicht es uns mit Ihnen Kontakt aufzunehmen.

http://ww3.unipark.de/uc/bennett_Berner_Fachhochschule/0be2/

Falls Sie zurzeit kein Interesse an unseren Angeboten, haben, klicken Sie bitte auf "weiter" und danach auf "Fenster schliessen".

18 Endseite

Herzlichen Dank, dass Sie an unserer Befragung teilgenommen haben!
